

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotik der dialektischen Relation

1. In Toth (2015a) hatten wir zwischen quantitativen, nicht-dialektischen Relationen wie z.B. bei der Additivität

	2		3		4			
1		1,	1		2,	1		3, ...

und der Multiplikativität

	1		2		3			
1		1,	1		2,	1		3, ...

sowie qualitativen, dialektischen Relationen, wie sie in den Triaden

	3.1		3.2		3.3					
1.1		2.1		1.2		2.2		1.3		2.3

und den Trichotomien

	1.3		2.3		3.3					
1.1.		1.2		2.1		2.2		3.1		3.2

der semiotischen Subrelationen erscheinen, unterschieden.

2. Die Dialektik der semiotischen Primzeichenrelation (vgl. Bense 1981, S. 17 ff.) $P = (.1., .2., .3.)$, darin die triadischen Zeichenzahlen der Form

$Z_{td} = \langle x. \rangle$

und die trichotomischen Zeichenzahlen der Form

$Z_{tt} = \langle .y \rangle$

zu unterscheiden sind, kann daher für jedes Subzeichen der Form $S = \langle x. \rangle \times \langle .y \rangle = \langle x.y \rangle$ mittels der folgenden Hypo- und Hypersummativitätsrelationen definiert werden

für Z_{td}

$$\begin{array}{ccc} \langle x.y \rangle + \langle (x+1).y \rangle & < & \langle (x+2).y \rangle \\ \langle (x+2).y \rangle & > & \langle (x+1).y \rangle + \langle x.y \rangle \end{array}$$

und für Z_{tt}

$$\langle x.y \rangle + \langle x.(y+1) \rangle < \langle x.(y+2) \rangle$$

und konvers

$$\langle x.(y+2) \rangle > \langle x.y \rangle + \langle (x+1).y \rangle.$$

Somit bekommen wir folgende Isomorphismen zwischen der hegelschen dialektischen logischen Relation $R = (\text{Thesis}, \text{Antithesis}, \text{Synthesis})$ und der peirceschen Zeichenrelation $Z = (M, O, I)$

$M \cong \text{Thesis}$

$O \cong \text{Antitheis}$

$I \cong \text{Synthesis}.$

Das bedeutet aber, daß die semiotische Objektrelation als Negation der Mittelrelation bestimmt ist, d.h. es gilt

$$O = \neg M,$$

und somit besteht die weitere Isomorphie zwischen der logischen Dichotomie von Position und Negation sowie der soeben definierten semiotischen Negation

$$L = [P, N] \cong Z = [M, O].$$

3. Damit stehen wir jedoch vor einem bedeutenden Problem, denn die logische Basisdichotomie $L = [P, N]$, worin P die Objekt- und N die Subjekt-Position einnimmt, ist, wie wir in früheren Arbeiten ausführlich dargelegt hatten, isomorph zur ontisch-semiotischen Dichotomie $D = [\Omega, Z]$. Wenn nun also einerseits

$$P \cong \Omega$$

$$N \cong Z,$$

andererseits aber

$$P \cong M$$

$$N \cong O$$

gilt, würde daraus folgen, daß die logische Objektposition zeichenextern zwar durch das ontische Objekt, zeichenintern aber durch das semiotische Mittel, und daß die logische Subjektposition zeichenextern zwar durch das Zeichen, zeichenintern aber durch den Objektbezug statt durch den dafür vorgesehenen Interpretantenbezug repräsentiert wird.

Die Erklärung für diese Kontradiktionen sind jedoch einfach, denn das hegelische dialektische Schema widerspricht dem logischen Grundgesetz des Tertium non datur und setzt daher den Identitätssatz der 2-wertigen aristotelischen Logik außer Kraft. Die Isomorphie zwischen der hegelschen und der semiotischen dialektischen Relation nimmt somit auf die qualitative Dimension der Zeichenrelation Bezug, während die Isomorphismen $P \cong M$ und $N \cong O$ auf die quantitative Dimension der Zeichenrelation Bezug nehmen. Das Zeichen ist eben, wie zuletzt in Toth (2015b) dargelegt, an sich qualitativ, da es ja eine referentielle Kopie des per definitionem qualitativen Objektes ist, welches es bezeichnet, aber es kann quantitativ behandelt werden vermöge der Einführung von Benses Primzeichen genannten Zeichenzahlen, wie eingangs gezeigt. Man kann diese Kontradiktion sehr schön am Kontrast zwischen der dialektischen semiotischen Relation

3.1

1.1 2.1

und der nicht-dialektischen semiotischen Relation

3

1 2,

darin $1, 2, 3 \in P$, d.h. der Primzeichen, sind, zeigen. Falls man die Primzeichen als Peanozahlen auffaßt, ist natürlich $1 + 2 = 3$, falls man sie aber als Zeichenzahlen auffaßt, dann ist $1 + 2 < 3$, d.h. es handelt sich im ersten Fall um eine quantitative Summativität, im zweiten Fall aber um eine qualitative Hypo-/Hypersummativität.

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Dialektische und nicht-dialektische arithmetische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Ontik, Semiotik und Mathematik als fundamentale Wissenschaften. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

9.5.2015